

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 14 (1989)
Heft: 4

Rubrik: "Naschet Jenische" fordert Konsequenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Naschet Jenische» fordert Konsequenzen

BERN (sda) Das Leid, das den über 600 Kindern der Pro-Juventute-Aktion «Kinder der Landstrasse» zwischen 1926 und 1972 angetan wurde, haben nach Angaben der Stiftung «Naschet Jenische» mindestens noch einmal so viele Kinder erfahren müssen. Zusammen mit den Eltern seien etwa 3000 Fahrende betroffen gewesen. Die rund 1000 davon noch Lebenden sollen «nun zu ihrem vollen Recht kommen», wie Stiftungspräsident Heinz Kolleger am Donnerstag in Bern erklärte.

Die vor drei Jahren gegründete Stiftung «Naschet Jenische» (Steht auf, Jenische!) spricht heute nicht mehr von Wiedergutmachung, denn eine solche ist nach den Worten Kollegers für die «Kinder der Landstrasse» kaum möglich – wohl aber die Vergangenheitsbewältigung. Und die fällt den Betroffenen selbst am schwersten: Jenische, die an der Pressekonferenz in Bern über ihre Lebensgeschichte berichteten, konnten dies auch nach all den Jahren zum Teil nur unter Tränen tun.

Unter dem Dach von Pro Juventute waren zwischen 1926 und 1972 über 600 Kinder ihren Eltern entrissen und in Pflegefamilien oder Anstalten und Kin-

derheimen versorgt worden. Dazu kommen nach Angaben Kollegers mehrere hundert weitere jenische Kinder, die von Behörden oder vom Hilfswerk «Seraphische Liebeswerke» weggenommen worden seien: «Jede Woche melden sich neue Opfer. Sie hatten jahrelang Angst, versteckten ihre Herkunft und litten einsam ihren Schmerz.»

Die Betroffenen können nun Einsicht in die Akten nehmen. Robert Huber, Präsident der Radgenossenschaft, welche «Naschet Jenische» unterstützt, erwartet in den nächsten Monaten Aufschluss über das Ausmass der «rechtswidrigen, menschenfeindlichen und rassistischen Praxis der Aktion Kinder der Landstrasse». Dann werde man wissen, wie gross die Mitverantwortung von Bund, Kantonen und Gemeinden sei.

Konsequenzen bei Pro Juventute

Huber verlangt aber schon jetzt «klare Konsequenzen». Die Rechte der Fahrenden und Jenischen als Minderheit in der Schweiz sollen durch die Bundesverfassung geschützt werden. Die Radgenossenschaft will in dieser Sache mit allen grösseren politischen Parteien sowie Personen des öffentlichen Lebens Gespräche führen.

In die Aufarbeitung und Bewältigung der Vergangenheit sollen auch die Öffentlichkeit sowie die «Täter» selbst miteinbezogen werden. Bevor aber wieder Kontakte zur Pro Juventute aufgenom-

men würden, seien dort personelle Konsequenzen fällig, betonte Kolleger.

Kommission mit Alphons Egli

Neben einer Untersuchungskommission und einer Aktenkommission ist auch eine Fondskommission für die Betroffenen von damals und heute tätig. Das sechsköpfige Gremium unter dem Vorsitz von alt Bundesrat Alphons Egli leistet vorerst einmal Soforthilfe für Notleidende. Die Fondskommission wird aber auch für die Verteilung von «Gutmachungs-Beiträgen» – gedacht ist an 2000 Franken pro Person, 5000 Franken für über 65jährige – zuständig sein. Vom Bund und von Pro Juventute hat die Kommission bisher insgesamt 3,7 Millionen Franken erhalten. Weitere Gelder sind in Aussicht gestellt worden, wie Egli erklärte.

«Fassungslos über diesen Rassismus» sei sie heute noch, erzählte an der Pressekonferenz eine Jenische, die einen Drittel ihres Lebens hinter Anstaltsmauern verbracht hatte. Im letzten April erhielt sie Einblick in ihre Pro-Juventute-Akte. Darin sei dem damals drei Jahre alten Mädchen «Vagabundiererei» vorgeworfen worden. Heinz Kolleger: «Kein einziger Schritt zur Vergangenheitsbewältigung kann ohne die Betroffenen gemacht werden. Die Jenischen sind schon lange bereit – warum zögern die Sesshaften?»

Recht für «Kinder der Landstrasse» verlangt



ap. Eine vom Bund eingesetzte Untersuchungskommission soll das Schicksal der Opfer des Pro-Juventute Hilfswerks «Kinder der Landstrasse» definitiv aufklären. Zudem soll das von den Jenischen durch die Tätigkeit des Hilfswerks erlittene Unrecht von einem unabhängigen Gericht bestätigt werden, wie Vertreter der Stiftung «Naschet Jenische» unter Leitung ihres Präsidenten Heinz Kolleger (Bild) gestern an einer Pressekonferenz in Bern forderten. «Kinder der Landstrasse» trennte von 1923 bis 1972 rund 1000 jenische Kinder von ihren Eltern. Für «Naschet Jenische», die Stiftung zur Wiedergutmachung für die Kinder der Landstrasse, gehört die Einsetzung einer nationalen Untersuchungskommission zur gesellschaftlichen Vergangenheitsbewältigung.